

Loëstrasse 14 7001 Chur
 Tel. 081 257 38 92 Fax 081 257 21 89
 info@ajf.gr.ch www.ajf.gr.ch

Wölfe im Kanton Graubünden 2018

Erfahrungen des Amtes für Jagd und Fischerei (AJF) im Jahre 2018

Inhalt

1.	Zunehmende Wolfspräsenz im ganzen Kanton Graubünden	1
2.	Übersicht über die Situation des Calandarudels	2
3.	Neues Wolfsrudel am Ringelspitz	5
4.	Weitere Wolfsbeobachtungen/-hinweise im übrigen Kantonsgebiet	5
5.	Untersuchung des Bundes zu Hybridisierung	7
6.	Einfluss des Wolfsrudels auf die Wildbestände	7
7.	Verhalten der Wölfe gegenüber Menschen	7
8.	Schäden und Aufwand	8
9.	Personeller Aufwand	9
10.	Öffentlichkeitsarbeit	9
	Anhang: Genetische Untersuchungen	10

Das Wolfsrudel am Calanda erhielt im Berichtsjahr zum siebten Mal in Folge Nachwuchs. Westlich angrenzend zu diesem Rudel zog ein weiteres Wolfspaar zum ersten Mal Junge auf. Die Wolfsergebnisse im übrigen Kantonsgebiet haben deutlich zugenommen, mit Konzentrationen in der Surselva, am Beverin und in Mittelbünden. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Risse in verschiedenen Regionen deutlich an. Zu Diskussionen hat nebst grösserer Schadensereignissen auf Sömmerungsbetrieben insbesondere die Kommunikation bezüglich der Wolfsvorkommen im Kanton Graubünden Anlass gegeben. Auf nationaler Ebene ist es wichtig, dass die Kantone ein praxistaugliches Instrument zur Regulierung des Wolfes in die Hand bekommen.

1. Zunehmende Wolfspräsenz im ganzen Kanton Graubünden

Die Zahl der Beobachtungen von Wölfen im Kanton Graubünden hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mittlerweile muss man im ganzen Kanton mit dem plötzlichen Auftreten von einzelnen Wölfen rechnen. Das zeigt sich in vermehrten Beobachtungen in allen Tälern Graubündens und in einer zunehmenden Anzahl von Rissen bei Nutztieren trotz einem sich stetig verbessernden Herdenschutz. Der Calanda und neu auch das angrenzende Gebiet des Ringelspitzes und das Gebiet um den Piz Beverin waren 2018 das Zentrum des Wolfsgeschehens in Graubünden.

Die Übersichtskarte der bestätigten Wolfsergebnisse aus Graubünden zeigt, dass verschiedene Regionen offenbar von Wölfen bevorzugt als Lebensräume benutzt werden. Neben dem bereits bekannten Homerange des Calandarudels, zu dem auch das Taminatal im Kanton St. Gallen gehört, sind es die untere und obere Surselva, Mittelbünden, das Unterengadin und Val Müstair mit dem Schweizerischen Nationalpark (SNP). Aber auch im Bergell weisen regelmässige Beobachtungen auf die Präsenz von Wölfen hin. Insgesamt wurden 632 Beobachtungen und Hinweise vom

Amt für Jagd und Fischerei bzw. dem Schweizerischen Nationalpark überprüft und konnten dem Wolf zugeordnet werden.

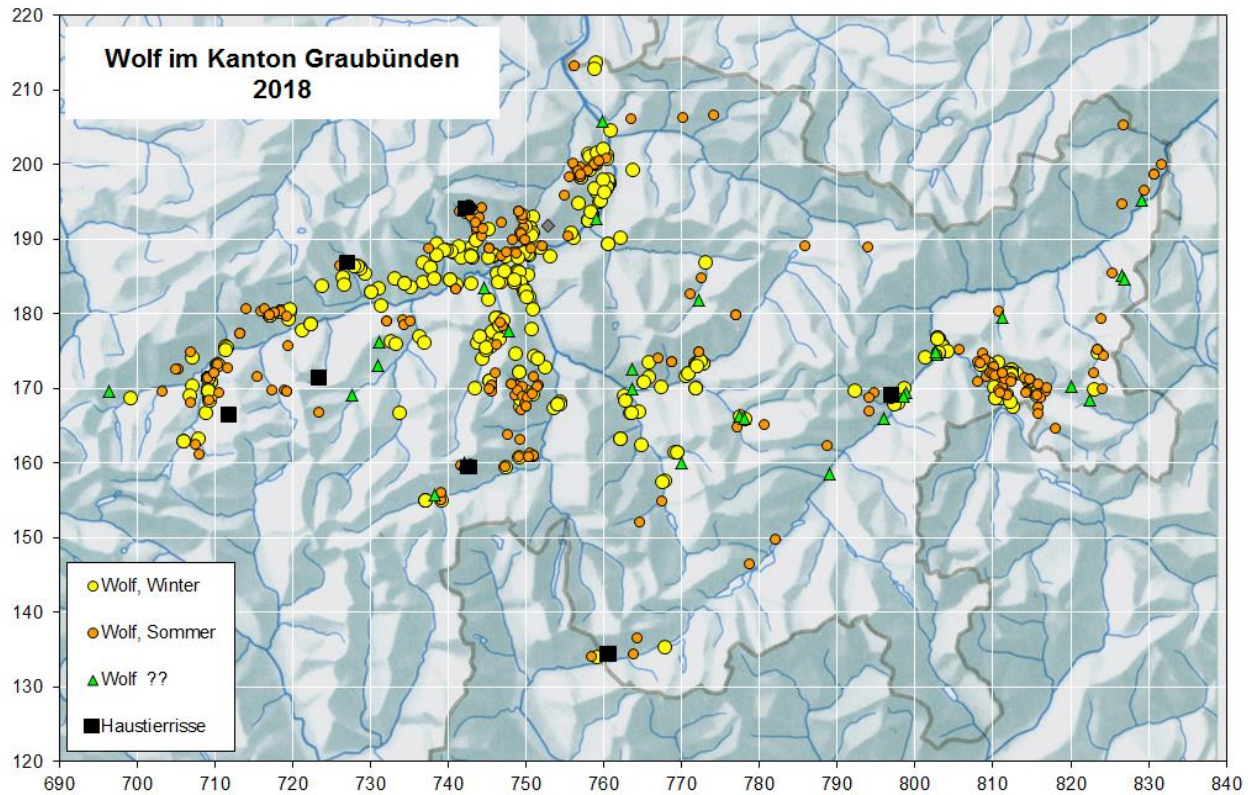


Abb.1: Ereignisse mit Wolf im Kanton Graubünden 2018

Aufgrund der Beobachtung und Identifizierung von standorttreuen weiblichen Tieren können auch im Berichtsjahr das Gebiet um den Beverin, Mittelbünden und der Schweizerische Nationalpark (SNP) potentiell neue Kerngebiete bezeichnet werden.

2. Übersicht über die Situation des Calandarudels

Das Wolfsrudel hat erneut das ihm bekannte Homerange in den Kantonen Graubünden und St. Gallen (Taminatal) als Lebensraum mit einer Fläche von rund 220 – 250 km² benutzt. Nach den sechs Reproduktionen in den Vorjahren zog das Calandarudel 2018 sieben Welpen auf. Nach wie vor stammen diese von den beiden Elterntiere F07 und M30. Die bestätigte Rudelgrösse, das heisst die maximale Anzahl Tiere, die zusammen beobachtet wurde, ist seit Jahren auf hohem Niveau von elf Tieren stabil. Das bestätigen mehrere Aufnahmen aus Fotofallen der Wildhut ab Ende Juli und auch die Beobachtung von Privatpersonen. Identifikation Jungtiere 2018: **F46** und **F47** (†).



Bild 1: 5 Welpen auf Fotofallenbild vom 31.07.2018 (Fotofallenbild AJF)

Ähnlich wie im Vorjahr bevorzugten die Wölfe im Winter die Gebiete Kunkels, Vättis, Tamins, Trin und Untervaz. Einzelne Beobachtungen erfolgten auch auf dem Gebiet der Gemeinden Haldenstein, Landquart-Mastrils und Pfäfers-Valens, Bonaduz und Rhäzüns. Der schneereiche Winter 2017/2018 führte dazu, dass das Schalenwild sich in Siedlungs- und Strassennähe aufhielt und in der Folge auch die Ereignisse mit Wölfen in Siedlungsnähe zunahm. Somit kam es zu mehr Sichtbeobachtungen in Siedlungsnähe und mehr Begegnungen zwischen Wölfen und Menschen.

Im Laufe der Monate Januar, Februar, März wurden durch die Wildhut bzw. private Beobachter 48 Ereignisse mit Wölfen (Beobachtungen, Fotofallaufnahmen, eindeutige Spurenbelege, verifizierte Risse) gemeldet, abgeklärt und protokolliert. Maximal konnten an 17 Ereignissen Wölfe beobachtet werden, einmal fünf, einmal drei, mehrere Male zwei bzw. nur ein einzelnes Tier. Auf einem Fotofallenbild im Gebiet von Haldenstein war das Wolfsrudel mit mind. 7 Wölfen ersichtlich. Bei drei Ereignissen zeigten 1-2 Wölfe (eher Jungwölfe) gegenüber dem Menschen ein wenig scheues Verhalten (kein sofortiges Fluchtverhalten auf kurze Distanz).

In den Monaten April, Mai und Juni geht die Anzahl der Beobachtungen erfahrungsgemäss stark zurück. Bei 8 Ereignissen wurden Wölfe beobachtet. Einmal hielt sich ein Wolf in unmittelbarer Nähe zu einem Stall auf und frass Kälbermist. Ein weiteres Mal wurden zwei Wölfe in der Nähe von Kälbern beobachtet, ohne dass es dabei zu Nutztierissen gekommen ist.

In den Sommermonaten kam es im Gegensatz zu den vergangenen Jahren zu mehreren Sichtbeobachtungen. Insgesamt 16 Mal wurden Wölfe beobachtet: 3 bis 6 Jungwölfe zusammen, mehrere Male Einzeltiere und zweimal wurde durch die Wildhut ein hinkender Wolfsrüde beobachtet. Die Verletzung des Wolfsrüden war jedoch nicht so gravierend, dass das Tier aus Tierschutzgründen hätte erlegt werden müssen. Dieser Wolfsrüde wurde Ende Juli zusammen mit einem adulten Weibchen mit auffällig grossen Zitzen beobachtet. Es handelte sich dabei nicht um die Elterntiere des Calandarudels, sondern um die Tiere **F33** und **M56**. Jungtiere konnten zu diesem Zeitpunkt keine beobachtet werden.

Während den Herbstmonaten treffen jeweils zahlreiche Beobachtungen insbesondere von Jägern ein. Während der Hochjagd im September wurden zweimal zusammen 7 Wölfe und im November

7 Jungwölfe zusammen beobachtet werden. Am Abend des 8. September wurde in Trin "Lavadignas" ein Gamsbock beschossen und nicht gefunden. Am darauffolgenden Tag wurde durch das aufgebotene Schweisshundegespann nur noch die stark genutzten Überreste gefunden. Während der Passjagd im Spätherbst beobachtete ein Jäger 5 Wölfe, drei Jungtiere und zwei grössere Tiere.

Abgestürzte Jungwölfe auf der Trinser Alp

Im September kam es bei der Trinser Alp am Ringelspitz zu Abstürzen von drei Jungwölfen. Ein Absturz wurde von der Alphirschaft beobachtet und umgehend der Wildhut gemeldet. Die beiden anderen Jungwölfe wurden erst 2-3 Wochen später gefunden. Anhand des Verwesungszustandes der Tiere musste jedoch davon ausgegangen werden, dass die drei Jungwölfe etwa zum gleichen Zeitpunkt abgestürzt sein müssen. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, ob diese Jungtiere zum Calandarudel gehören. Erst das Ergebnis der Laboranalyse hat bestätigt, dass die drei abgestürzten Jungwölfe **M90**, **M91** und **F39** nicht Nachkommen der beiden Elterntiere **F07** und **M30** des Calandarudels sind. Somit bestätigt sich der Verdacht, dass sich im Berichtsjahr in Graubünden auf dem Gemeindegebiet von Trin ein neues Wolfsrudel gebildet hat.

Abwanderung von Jungwölfen des Calandarudels

Eine weitere Bestätigung für die seit Jahren zu beobachtende Abwanderung der Jungwölfe, lieferte die mit einer DNA-Untersuchung belegte Abwanderung der Wölfe **M60** nach Oberägeri und **F30** ins Fürstentum Liechtenstein. Die weiträumige Abwanderung einzelner Jungtiere fordert auch ihre Opfer. Neun vom Calandarudel abstammende Wölfe leben nachweislich nicht mehr. Vier davon (**M36**, **M43**, **M48** und **M53**) verunfallten auf der Strasse bzw. Schiene. Eine junge Calanda Wölfin (**F15**) wurde im Territorium des Morobbia Rudels (TI) tot aufgefunden. 2014 (**M42**) und 2015 (**M67**) wurde je ein männlicher Jungwolf illegal erlegt. Im Februar wurde auf der RhB-Linie zwischen Tamins und Trin ein Wolf von einem Zug erfasst und getötet. Es handelt sich um eine Jungwölfin **F29** mit Jahrgang 2017. Im November 2018 verunfallte auf der Strasse in Landquart die Wölfin **F47**.

Nach wie vor bleibt jedoch der weitere Verbleib vieler abwandernder Jungwölfe die grosse Unbekannte. Von der Mehrheit der am Calanda genetisch erfassten Jungwölfe liegen seit mehr als zwei Jahren keine Nachweise mehr vor.

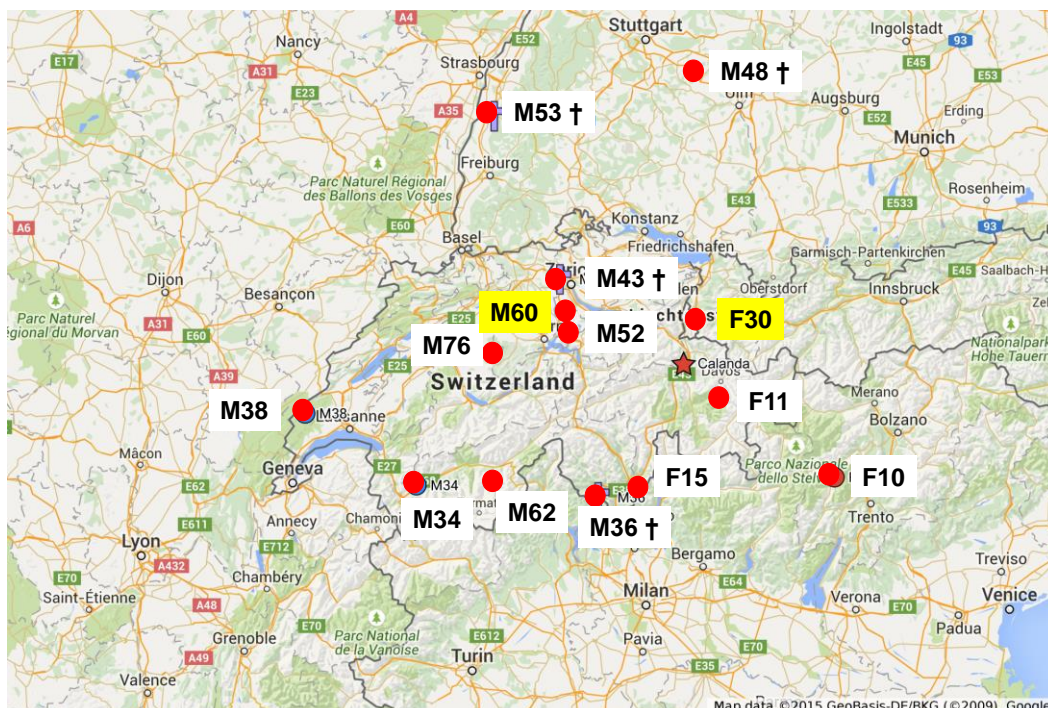


Abb. 2: Karte der bekannten Abwanderungen von Jungwölfen aus dem Calandarudel 2013-18

3. Neues Wolfsrudel am Ringelspitz

Neben dem Calandarudel siedelte sich im westlich angrenzenden Teil ein weiteres Paar an und reproduzierte erfolgreich (Ringelspitzrudel). Mit dem Ergebnis der Laboranalyse der drei im September abgestürzten Jungwölfe auf der Trinser Alp hat sich bestätigt, dass die drei Jungwölfe nicht Nachkommen der beiden Elterntiere **F07** und **M30** des Calandarudels sind, sondern die Jungtiere der beiden Elterntiere **F33** (Jungtier aus dem Calandarudel mit Jahrgang 2016) und **M56** (dessen Herkunft unbekannt ist, Erstnachweis im April 2015 in Wangs). Ein weiteres Jungtier **F48** aus diesem Rudel verunfallte am 19. Februar 2019 zwischen Flims und Trin auf der Kantonsstrasse. Bei Wolfspaaen, die das erste Mal Jungtiere aufziehen, ist es keine Seltenheit, dass es zu vermehrten Unfällen kommt, da sie noch unerfahren sind in der Führung eines Rudels. Identifikation Jungtiere 2018: **M90** (†), **M91** (†), **F39** (†), **F45**, **M97** und **F48** (†).

Im Dezember wurden zusammen sechs Wölfe im Raum Falera beobachtet. Es muss davon ausgegangen werden, dass das Ringelspitzrudel im 2018 sieben Jungtiere aufgezogen hat.

Risse an Nutztieren:

Im Juli wurden auf der Trinseralp sechs Schafe gerissen und entschädigt. Im Monat September kamen sechs weitere Schafe dazu.

4. Weitere Wolfsbeobachtungen/-hinweise im übrigen Kantonsgebiet

Surselva

Im Laufe des Berichtsjahres wurden durch die Wildhut bzw. private Beobachter 25 Ereignisse mit Wölfen (Beobachtungen, Fotofallenaufnahmen, eindeutige Spurenbelege, verifizierte Risse) gemeldet, abgeklärt und protokolliert. Maximal konnten an 11 Ereignissen Wölfe beobachtet werden. Februar und März wurde festgestellt, dass das Wolfspaar **F33** und **M56** das Gebiet um Falera-Laax als Streifgebiet benutzte. Ein dritter Wolf durchstreifte das Gebiet bei Valendas. Zwei Wölfe konnten anfangs April bei Versam/Fatschatobel beobachtet werden. Im Dezember wurden unterhalb von Falera zusammen sechs Wölfe beobachtet. Es handelte sich dabei um das neu gebildet Ringelspitzrudel, das erstmals als Rudel beobachtet werden konnte. In Rueun / Val Gronda konnten sechs Wolfsspuren anfangs Dezember festgestellt werden. Dabei war Kot und Urin auffindbar. Eine Probe ergab, dass es sich dabei um die Wölfin **F45**, welche erstmals in der Schweiz nachgewiesen werden konnte und vom neuen Rudel stammt.

Risse an Nutztieren:

Mitte Juli wurden auf der Alp Val Lavaz in der Val Plattas bei Curaglia bei ständiger Behirtung aber ohne Herdenschutzmassnahmen 18 Schafe innerhalb von 4 Tagen gerissen. Nach dem dritten Übergriff wurden die Schafe in der Nacht für 2 – 3 Wochen eingepfercht. Die DNA-Proben haben ergeben, dass der Verursacher das Wolfsweibchen **F38** war. Derselbe Wolf hat vom 25. auf den 26.08. insgesamt 15 Schafe und eine Ziege im Gebiet Bi da Seeli auf der Alp Gren in Obersaxen gerissen. Der Wolf stattete der Schafherde 2 Besuche ab.

Weiter riss ein Wolf im Gebiet Denter Auas in Pignu fünf Schafe, nachdem die Herdenschutz-hunde aus der Herde genommen wurden.

Mittelbünden

Im Laufe des Berichtsjahres wurden durch die Wildhut bzw. private Beobachter 87 Ereignisse mit Wölfen (Beobachtungen, Fotofallenaufnahmen, eindeutige Spurenbelege, verifizierte Risse) gemeldet, abgeklärt und protokolliert. Maximal konnten an 31 Ereignissen Wölfe beobachtet werden. Am 23.5.2018 konnte eine Privatperson auf der Alp Durnang zwei Wölfe an einem Hirschriss beobachten und fotografieren. Ab Ende Juni bis September konnten am Schamserberg, Übernolla und am Glaspas mehrmals zwei Wölfe beobachtet oder auf einer Fotofalle nachgewiesen werden. Im August wurden im Gebiet Übernolla zwei heulende Wölfe gehört.

Die Ergebnisse der DNA-Proben haben ergeben, dass es sich bei den beiden Wölfen um das

Wolfspaar **F37** und **M92** handelt. Im November und Dezember gab es erneut viel Wolfspräsenz am Schamserberg, Übernolla bis ins Safiental. Immer wieder wurden 2 Wölfe miteinander beobachtet.

Anfangs Oktober ist im Hinterrhein eine Rindviehherde aus der Umzäunung ausgebrochen und hat sich seltsam verhalten. Ein Rind wurde auf der A13 angefahren. Es konnte jedoch kein direkter Nachweis erbracht werden, dass ein Wolf der Verursacher dieses Verhaltens war.

Risse an Nutztieren:

Auf der Stutzalp bei Splügen wurden zwischen Juli und Oktober insgesamt 59 Schafe gerissen: am 22.07. wurden drei tote Schafe gemeldet; vom 16.08. bis 21.08. wurden erneut mind. 10-20 tote Schafe gemeldet, welche durch die Wildhut eindeutig einem Wolfsriss zugeordnet werden konnten. In Absprache mit dem Herdenschutzberater des Plantahofs wurden ab 23.08. Herdenschutzmassnahmen eingeleitet. Bis zum 05.09. gab es keine weiteren Vorkommnisse. Nach dem 05.09. war vorgesehen, die Schafherde im oberen Bereich des Sömmerungsgebiets ohne Herdenschutzmassnahmen weiden zu lassen. Bis zur Alpentladung anfangs Oktober kam es erneut zu Schafsrissen durch den Wolf. Die DNA-Proben haben ergeben, dass der Verursacher der Wolf **M92** war.

Mesolcina

Im Valle Morobbia im Kanton Tessin, unmittelbar angrenzend an das Misox, hat das zweite reproduzierende Wolfsrudel in der Schweiz zwischen 2015 und 2017 Welpen aufgezogen. **M47** und **F08** sind die beiden Elterntiere des Tessiner Rudels. Im September 2018 starb das Weibchen. Ob sie in diesem Jahr reproduziert haben, ist uns nicht bekannt.

Engadin – Müntertal - Bergell

Der Schwerpunkt der zahlreichen Beobachtungen liegt im Raume Zernez/ Schweizerischer Nationalpark (SNP) – Ofenpass. Die dort bereits seit dem Januar 2017 präsente Wölfin **F18** blieb in der Region und konnte mehrmals genetisch bestätigt werden. Der im 2017 nachgewiesene Wolfsrude M61 konnte im Berichtsjahr nicht beobachtet werden. In den Monaten Juli und August gab es mehrere Wolfsbeobachtungen in der Val S-charl und in der Val Uina bei Scuol. Am 05.08. ist ein Wolf in Valbella bei S-charl von einer Fotofalle aufgenommen worden. Eine DNA-Probe eines Wildtierrisses in der Val S-charl hat ergeben, dass es sich ebenfalls um die Wölfin **F18** handelte.

Risse an Nutztieren:

Im Juni wurden in der Val Susauna bei S-chanf 4 Schafe gerissen. Herdenschutzmassnahmen wurden keine umgesetzt. Die DNA-Proben haben ergeben, dass der Verursacher der Wolfsrude **M81** war. Am 11.10. wurde wiederum eine Aue in der Val Susauna gerissen. Die DNA-Proben haben ergeben, dass der Verursacher der Wolfsrude **M93** war. Am Folgetag wurde die Alp Pignaint und Murter entladen.

Prättigau und Bündner Herrschaft

Im Juli und August gab es zwei Wolfsbeobachtungen am Roggenhorn und am Sassauna.

Am 3. Juli 2018 musste am Fläscherberg ein kranker Wolf mit völlig abnormen Verhalten erlegt werden (**M86** - Italien). Die Untersuchung des Tieres am Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern hat ergeben, dass das Tier an einer Hirnhautentzündung litt. Zudem war es Träger des Herzwurmes. Diese Krankheit wird durch eine Fadenwurmart verursacht, kommt insbesondere im Mittelmeerraum vor und ist bei Hundehaltern gefürchtet. Sie ist bei Hunden nur schwer zu bekämpfen und der Befall endet oft mit dem Tod des Wirtes. Dieser Fall hat wichtige Auswirkungen auf das künftige Monitoring und Management des Wolfes in Graubünden: Zuwandernde Wölfe können Träger von Krankheiten sein. Es ist auch nicht auszuschliessen, dass sie die Tollwut von den Vorkommensgebieten in neue bisher tollwutfreie Gebiete verschleppen können. Beim Umgang mit toten und erlegten Wölfen sind entsprechende Sicherheits- und Vorsichtsmassnahmen vorzusehen.

Churer Rheintal

Ende Januar wurde in Felsberg unweit eines Weges ein mit Fleisch und Speiseresten bestückter Luderplatz gefunden an welchem eine Fotofalle aufgestellt war. Die Fotofalle wurde sichergestellt und die Ermittlungen in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei aufgenommen. Es ist anzunehmen, dass auf diese Weise Wölfe angelockt und fotografiert werden sollten. Im Gebiet Bonaduz-Rhätzens, hat die Wolfspräsenz deutlich zugenommen.

5. Untersuchung des Bundes zu Hybridisierung

Eine Untersuchung des Bundes zu Hybridisierung zwischen Wolf und Hund zeigte, dass sich nur bei zwei der 115 analysierten Tiere genetische Spuren einer Rückkreuzung (vor mehreren Generationen) nachweisen liessen. Eines dieser beiden Tiere, nämlich M51, hielt sich bis August 2015 auch in Graubünden auf. Dieser Befund zeigt, dass in der Schweiz Verpaarungen von Hund und Wolf kaum vorkommen, dass aber Zuwanderer eine genetische Kontamination mit Hund aufweisen können.

6. Einfluss des Wolfsrudels auf die Wildbestände

Während des ganzen Jahres wurden Überreste gerissener Wildtiere festgestellt, viel häufiger im Winter als im Sommer. Insgesamt wurden **2018 (2017/2016) 49 (15/18)** vom Wolf gerissene Hirsche, **19 (12/11)** Gämsen, **58 (38/28)** Rehe registriert. Die tatsächliche Anzahl der gerissenen Wildtiere dürfte allerdings ein Mehrfaches der **126 (67/57)** Kadaverfunde betragen.



Bild 2: Typischer Riss Einzelwolf



Bild 3: Typischer Riss Wolfsrudel

Das inzwischen sieben Jahre im Calandagebiet lebende und jährlich reproduzierende Wolfsrudel hat das Verhalten des Schalenwildes am Calanda erheblich beeinflusst. Dieses ist scheuer geworden und hat das Raumnutzungsverhalten verändert. Aufgrund der Beobachtungen der Wildhut ist vor allem ein Rückgang der Bestände von Hirsch und Reh festzustellen.

Inwiefern sich das Jagdverhalten zwischen Einzelwölfen und dem Wolfsrudel am Calanda unterscheidet, kann nicht mit Sicherheit festgehalten werden. Ein adulter Wolf kann auch als Einzeltier einen Hirsch reissen. Der grosse Unterschied liegt in der Nutzung des Beutetieres. Am Calanda konnte mehrmals festgestellt werden, dass ein Beutetier innerhalb einer Nacht vollständig genutzt wurde.

7. Verhalten der Wölfe gegenüber Menschen

Rund um den Calanda und neu mit dem Ringelspitzrudel in der unteren Surselva sowie dem Wolfspaar am Piz Beverin wird die Präsenz der Wölfe in Graubünden von der Bevölkerung deutlich wahrgenommen. Der strenge Winter 2017/2018 hat dazu geführt, dass sowohl das Schalen-

wild, als auch die Wölfe den Winter zum Teil in der Nähe der Siedlungen verbrachten. Mehrmals wurden Einzelwölfe oder auch mehrere Wölfe auf Strassen und in Siedlungsnähe gesichtet. Meistens haben die Tiere ein normales Verhalten gezeigt und sind nach kurzer Zeit geflüchtet.

Es kam jedoch auch zu einigen Begegnungen, bei denen Wölfe wenig oder keinen Respekt vor Menschen zeigten. So beispielsweise im Januar zwischen Felsberg und Tamins und in Tamins mit Wolfsbeobachtungen auf einer Distanz von 10 - 20 m. Der jeweilige Wolf zeigte keine Scheu, auch nachdem sich der Beobachter bemerkbar machte. Ende Januar hielt sich ein Wolf mehrmals in der Nähe eines Landwirtschaftsbetriebes auf. Mit drei Gewehrschüssen durch die Wildhut wurde der Wolf erfolgreich vergrämt. Am 13. Mai hielt sich ein Wolf in unmittelbarer Nähe zu einem Stall auf und frass frischen Kälbermist. Am 23. Juli stand ein Wolf 10 m neben dem Wanderweg und zeigte keine Scheu. Bei keiner dieser Begegnungen kam es zu einem Zwischenfall.

8. Schäden und Aufwand

Für die Landwirtschaft bedeuten vorkommende Wölfe einen erheblichen Mehraufwand, insbesondere beim Weide- und Sömmerungsbetrieb. Durch Wölfe verursachte Risse können überall im Kanton, auch ohne jede Vorwarnung auftreten. Mit Herdenschutzhunden bzw. funktionierenden elektrischen Zäunungen lässt sich ein weitgehender Schutz der Herde erreichen. Allerdings kann es bei schwierigen Verhältnissen trotzdem zum Verlust einzelner Tiere kommen. Aufgrund mehrerer Vorkommnisse im Jahre 2018 ist eine unheilvolle Entwicklung des Verhaltens einzelner Wölfe zu erkennen. Es ist daher dringend erforderlich, Rechtsgrundlagen für Massnahmen zu schaffen, welche eine Verhaltensänderung der Wölfe zu scheuerem Verhalten bewirken.

Im Jahre 2018 wurden gegenüber den Vorjahren deutlich mehr Schafe gerissen. Insgesamt mussten **115** (Vorjahr 93) vom Wolf gerissene Schafe und Ziegen im Betrag von **40'600** (Vorjahr 30'300) Franken entschädigt werden. Einige Attacken sind trotz vorhandener Herdenschutzmassnahmen (Herdenschutzhunde, Schutzzäune) erfolgt. Auf der Alp Stutz in Splügen wurden insgesamt 59 Schafe vom Wolf gerissen.

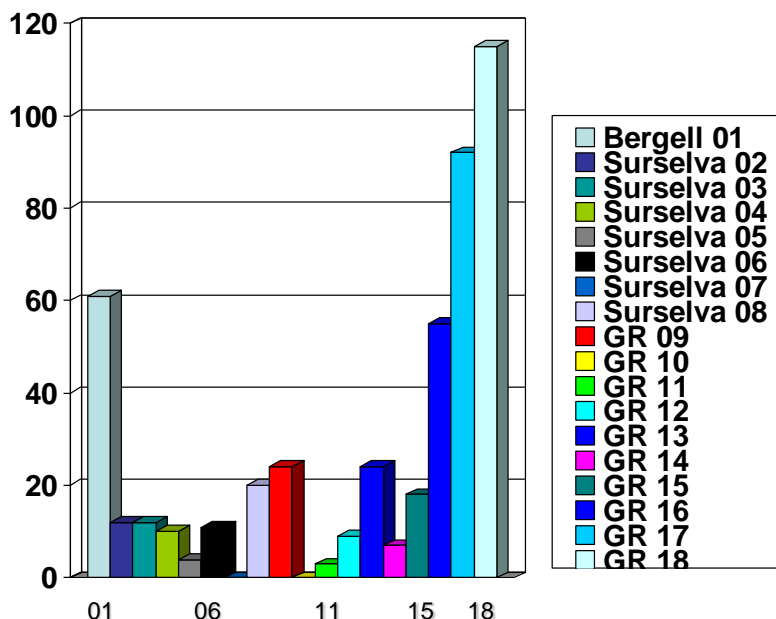


Abb. 3: Vom Wolf gerissene Schafe und Ziegen; 2018 insgesamt 115.

Informationen zum Herdenschutz und Tipps zum Verhalten gegenüber Herdenschutzhunden finden sich unter folgendem Link:

<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/lbbz/beratungfachwissen/herdenschutz/Seiten/default.aspx>

9. Personeller Aufwand

Das AJF hat im Jahre 2018 insgesamt **1800** (Vorjahr 1950) Arbeitsstunden oder rund **139 570** (Vorjahr 177 000) Franken Personalkosten für das Wolfsmanagement aufgewendet.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bevölkerung über die Situation des Wolfes im Kanton und die Entwicklung der Wolfspopulation in Graubünden zu informieren, wurden von den Mitarbeitenden des AJF zahlreiche Referate gehalten, die Öffentlichkeit an Informationsanlässen und mit aktuellen Medienmitteilungen informiert sowie Ausstellungen in verschiedenen Gemeinden organisiert.

Das AJF hat zudem begonnen, ein SMS-Informationssystem zu evaluieren und zu entwickeln, das für die Sömmerung 2019 eingeführt werden soll. Ein Informationssystem um die Kenntnisse über die Wolfsverbreitung und Wolfseignisse vor allem den Landwirten zeitnah weiterzugeben. In verschiedenen Regionen kommen bereits jetzt zum Teil gut funktionierende Informationssysteme (Whats Up-Gruppen) zum Einsatz. Mit dem Pärkeverein Graubünden wurden ebenfalls verschiedene Möglichkeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation besprochen.

Chur, 18. April 2019

Adrian Arquint / Hannes Jenny

Anhang: Genetische Untersuchungen

Bei zahlreichen Proben konnte zwar der Wolf als Art nachgewiesen werden. Für die genetische Bestimmung des Individuums reichte die Qualität des im Feld sichergestellten Materials jedoch nicht aus.

Wolfsrudel Calanda (Elterntiere M30 / F07):

Jahrgang	Individuum	DNA-Nachweis 2018	Ort
ab 2011	M30	05.03.18 01.05.18 17.05.18	Untervaz Pfäfers SG Untervaz
	F07	05.04.2018 31.08.2018 16.09.2018 03.11.2018 21.11.2018	Pfäfers SG Pfäfers SG Pfäfers SG Pfäfers SG Untervaz
2012	M33	- (2013)	
	M34	- (2013)	
	M36 † 22.06.13		Gambarogno TI
	M37	- (2013)	
	M38	- (2014)	
2013	M42 † 03.01.14		Tamins
	M43 † 20.06.14		Schlieren ZH
	F10	- (2014)	Madonna di Campiglio I
	F11	09.04.2018	Schmitten
	F12	- (2014)	
	F15 † 05.04.2015		Albumo TI
	M65	-(2014)	
	M69	-(2014)	
2014	M48 † 26.11.2015		Merklingen D
	M49	- (2015)	
	M50	- (2015)	
	M52	11.06.2018 18.08.2018	Einsiedeln SZ Einsiedeln SZ
	M53 † 22.06.2015		Merklingen D
	M55	- (2015)	
2015	F17	-(2016)	
	F20	-(2016)	
	M60	18.04.2018 26.06.2018	Haldenstein Oberägeri

	M62	-(2016)	
	M66	-(2015)	
	M67 † 16.03.2016		Sils i.D.
2016	F21	-(2016)	
	F22	-(2016)	
	F23	-(2017)	
	F24	-(2016)	
	F25	-(2016)	
	M72	-(2016)	
2016	M76	23.02.2018	Müdingen BE
		27.03.2018	Eggiwil BE
		01.04.2018	Linden BE
		20.06.2018	Schangnau BE
		21.06.2018	Schangnau BE
		10.07.2018	Fühli-Sörenberg LU
		04.08.2018	Schangnau BE
		05.09.2018	Habkern BE
		16.09.2018	Fühli LU
		11.10.2018	Schangnau BE
12.10.2018	Schangnau BE		
04.11.2018	Eggiwil BE		
	M77	-(2016)	
2017	F29 † 15.02.2018	15.02.2018	Tamins
	F30	01.08.2018	Tamins
		27.12.2018	FL
	F31	11.02.2018	Untervaz
		17.04.2018	Tamins
		31.08.2018	Pfäfers SG
	F32	05.04.2018	Pfäfers SG
		17.04.2018	Tamins
F35	03.09.2018	Pfäfers	
	23.11.2018	Vilters-Wangs SG	
F36	31.10.17	Mastrils	
M81 (Nachwuchs Morobbia Rudel 2016 oder 2017)	07.06.2018		S-chanf
M84	17.04.2018	Sant'Antonio TI	
2018	F47 † 20.11.2018		Landquart
	F46	31.12.2018	Laax

Wolfsrudel Ringelspitz (Elterntiere M56 / F33):

Jahrgang	Individuum	DNA-Nachweis 2018	Ort
2018	M56	06.02.2018 04.07.2018	Falera Trin
	F33		
	M90 † 24.09.2018		Trin
	M91 † 05.10.2018		Trin
	F39 † 12.10.2018		Trin
	F45	01.12.2018	Rueun
	M97	19.12.2018 30.01.2019	Flims Rueun
	F48 † 19.02.2019		Trin

Weitere 2018 in GR genotypisierte Wölfe:

DNA 2018 in GR	Individuum	DNA-Nachweis 2017	Ort
	F11	09.04.2018	Schmitten
	F18	03.01.2018	Zerne
		21.04.2018	Zerne
		22.04.2018	Zerne
		24.04.2018	Zerne
		02.06.2018	Scuol
		10.08.2018	Zerne
		11.08.2018	Zerne
		07.11.2018	Zerne
	F44	12.11.2018	Bad Ragaz
	F37	17.04.2018	Safiental
		23.07.2018	Thusis
		16.10.2018	Andeer
	M92	05.10.2018	Lohn
		08.10.2018	Splügen
		13.12.2018	Zillis
	M93	11.10.2018	S-chanf
		25.12.2018	Ebnat-Kappel SG
	F38	26.08.2018	Obersaxen
		16.07.2018	Medel
		17.07.2018	Medel
		29.01.2019	Waltensburg
	M86 † 04.07.2018	04.07.2018	Fläsch
	M96	21.12.2018	Laax